

Ausbildungsmarkt: Betriebe und Azubis zusammenbringen

Für Schulabgänger stehen die Chancen gut, einen Ausbildungsplatz zu finden. Dennoch kommen Bewerber und Ausbilder nicht immer zusammen. In vielen Berufen werden noch Auszubildende (Azubis) gesucht. Sind diese Berufe zu unattraktiv für junge Menschen, oder sind die Kandidaten nicht qualifiziert genug für die Betriebe?

Rund drei Viertel der Auszubildenden sind mit ihrer Ausbildung „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“. Aber nicht immer werden die Erwartungen von Betrieben und Azubis erfüllt. Rund ein Viertel der Auszubildenden sind unzufrieden mit ihrer Ausbildung und brechen sie vorzeitig ab. Ausbildungsbetriebe kritisieren hingegen die mangelnde Ausbildungsreife vieler Bewerber und Azubis. Der Ausbildungsmarkt steht vor der Herausforderung, die Qualität der Ausbildung und die Voraussetzungen der Azubis aufeinander abzustimmen.

Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt

Nach Angaben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ist die aktuelle Bilanz der Berufsbildung in Deutschland insgesamt positiv. 100 Ausbildungssuchenden stehen knapp 105 Ausbildungsangebote gegenüber. Aber Angebot und Nachfrage passen nicht immer zusammen: Es gibt etwa doppelt so viele unbesetzte Ausbildungsstellen (40.000) wie unversorgte Bewerberinnen und Bewerber (24.000). Dabei bestehen deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Berufen: Während über 45 Prozent der Bewerberinnen keinen Ausbildungsplatz in Berufen wie Gestalter/-in für visuelles Marketing, Mediengestalter/-in Bild und Ton oder Tierpfleger/-in finden, bleiben etwa ein Drittel der Lehrstellen für Fachverkäufer/-innen im Lebensmittelhandwerk, Klempner/-innen oder Fleischer/-innen unbesetzt. Auch die Vertragslösungsquoten variieren erheblich, was mit der geringeren Attraktivität bestimmter Berufe und ihren Ausbildungskonditionen zusammenhängt. Damit die Berufsausbildung zukunftsfähig bleibt, muss sie ständig modernisiert und an aktuelle Herausforderungen angepasst werden.



Zeichnung: Waldemar Mandzel

Meinungen

„Mit Sicherheit gibt es auch Betriebe, die nicht so ausbilden, wie wir uns das vorstellen. Es gibt aber auch viele junge Leute, die dem Anspruch der Ausbildung nicht gerecht werden, die einfach vom Bildungsstand her nicht das mitbringen, was heute eine Ausbildung erfordert.“

Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, in: Deutschlandfunk, „Ausbildungsabbrecher: Wir brauchen mehr Berufsorientierung“, 6. April 2018

„Ich glaube nicht, dass die Azubis zu anspruchsvoll sind, sondern die Azubis haben ein feines Gespür dafür, zu sehen, ist die Ausbildung wirklich gut, oder ist sie schlecht? Wir haben eben konstant diese 25 Prozent, die sagen, bei uns ist es zu schlecht. Und die sprechen konkrete Punkte an, die sagen, (es gibt) Verstöße gegen das Jugendarbeitsschutzgesetz, mein Ausbildungsplan wird gar nicht eingehalten, ich bekomme hier gar nicht alles vermittelt, was ich für die Prüfung am Ende brauche, es gibt einen rüden Umgangston, mit mir wird rumgeschrien und Ähnliches.“

Matthias Anbuhl, Deutscher Gewerkschaftsbund, in: Deutschlandfunk, „Hohe Abbrecherquote in Ausbildungsberufen“, 4. April 2018

Arbeitsaufträge

1. Kartenabfrage: Was macht einen guten Azubi aus? Was macht eine gute Ausbildung aus? Notieren Sie Ihre Ideen hierzu auf Karteikarten. Gruppieren Sie die Karten, und werten Sie die Abfrage in Form einer Top-Ten-Liste aus.
2. a) Erstellen Sie eine Tabelle, in der Sie aus den Ausbildungsproblemen konkrete Forderungen an Azubis, Ausbilder und Schulen ableiten. Nutzen Sie hierfür auch das Schaubild „Ausbildungsmarkt: Betriebe und Azubis zusammenbringen“ bei www.sozialpolitik.com/materialien.
b) Vergleichen Sie die Aspekte aus a) mit ihren Vorstellungen aus der Kartenabfrage in Aufgabe 1.
3. Rollenspiel: Ein Meister und ein Azubi diskutieren über Probleme bei der Ausbildung. Jeder hat seine eigene Perspektive und seine eigenen Argumente. Spielen Sie in Gruppen einen möglichen Gesprächsverlauf der Antagonisten vor. Finden Sie im Verlauf des Gespräches gemeinsam mit anderen Gruppenmitgliedern a) konkrete und/oder b) gesellschaftspolitische Lösungsansätze für die Streitfragen.